

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 94.

Dienstag den 23. November

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditiions-Gebühr, nur wenige 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 Kreuzer.

### Amtliche Erlasse.

Nagold, Freudenstadt, Horb.  
Wollweber.

Die Vorsteher der bisher unter der Bezeichnung Tuch- und Zeugmacher bestandenen Zünfte werden auf nachstehende Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 7. d. M. (Reg.-Bl. S. 461 ff.) aufmerksam gemacht.

Den 20. Nov. 1845.

Die K. Oberämter.

Vdt. Oberamtmann Daser.

In Ansehung der Gewerbe der Tuch- und Zeugmacher wird nach höchster Entschliessung Seiner Königlichen Majestät vom 5. d. M. auf den Grund des Art. 11 der revidirten Gewerbe-Ordnung und mit Rücksicht auf die in manchen Gegenden bestehende Uebung, so wie auf die von Mitgliedern jener Gewerbe selbst vorgetragenen mehrfachen Wünsche verordnet und verfügt, wie folgt:

§. 1. Die bis hater noch in zwei verschiedene Meisterschaften getrennten Gewerbe der Tuch- und Zeugmacher sind zu einem einzigen Gewerbe unter dem Namen der Wollweber (Tuch- und Zeugmacher) vereinigt. Die dermaligen Meister des einen oder des andern dieser Gewerbe erhalten somit völlig gleiche, das vereinigte Gebiet beider Gewerbe umfassende Rechte. Die Berechtigung zu denselben wird künftig durch eine einfache Prüfung mit einfacher Gebühren-Entrichtung erworben.

§. 2. Bei der Erwerbung des Meisterrechts der Tuch- und Zeugmacher begründet es in Hinsicht auf den durch die siebenjährige Vorübungszeit (Gew.-Ordnung

Art. 46) zu führenden Beweis der Befähigung keinen Unterschied, ob der Bewerber während dieser Zeit in beiden bisher getrennten Gewerben oder nur in einem derselben beschäftigt gewesen ist; und ebenso kann im Fall einer förmlichen Prüfung gegen den Bewerber, welcher in einem der beiden nun vereinigten Fächer meistermäßige Kenntniss und Uebung beweist, die mindere Vertrautheit mit dem andern Fache nicht als Grund der Meisterrechts-Verzögerung dienen.

Nagold.

### Aufhebung einer Wegsperrre.

Die durch das Amtsblatt No. 88, Seite 767, ausgeschriebene Sperre der sogenannten langen Steige zu Unterthalheim wird wieder aufgehoben, indem diese Steige jetzt wieder befahren werden kann. Den 22. Nov. 1845.

K. Oberamt. Daser.

### Oberamtsgericht Nagold.

Nagold.

#### Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation u. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Aufsehen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichtssitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Michael Hauser, Zeugmacher von Ebhausen,

Dienstag den 9. Dez. 1845,  
Morgens 8 Uhr.

Den 8. Nov. 1845.

K. Oberamtsgericht.  
G. Akt. Ric.

### Oberamtsgericht Horb.

Horb.

#### Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Hieronimus Reff, Tagelöhners zu Ißlingen, wird die Schulden-Liquidation Dienstag den 23. Dezbr. d. J., Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Ißlingen vorgenommen, wobei die Gläubiger entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen oder durch schriftliche Rezepte ihre Ansprüche gehörig geltend zu machen, insbesondere ihre Schuldscheine und sonstige Beweismittel vorzulegen haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, sogleich nach beendigter Liquidations-Verhandlung durch Becheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 8. Nov. 1845.

K. Oberamtsgericht.  
Eble.

**Kameralamt Horb.**

H o r b.

**Heu und Stroh-Lieferungs-  
Afford.**

Am Freitag dem 28. dieß,  
Morgens 9 Uhr,

wird auf der Kameralamts-Kanzlei das  
Bedürfnis an Heu und Stroh für die  
Beschellbengste auf der hiesigen Platte  
im Abstreich veraffordirt.

Den 20. Nov. 1845.

K. Kameralamt.

**Kameralamt Altenstaig.**

Altenstaig.

**Verkauf von Abbruchs-Mate-  
rialien.**

Am Freitag dem 28. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,

kommen beim Kameralamts-Gebäude  
in Altenstaig gegen gleich baare Bezah-  
lung im öffentlichen Aufstreich zum Ver-  
kauf:

Von der hiesigen Kirche:

48 Stücke Fenster mit runden Scheiben  
in Abtheilungen von 4 bis 5 Schub  
Länge,  
einige Steine.

Vom Kameralamts-Gebäude:

11 Paar Jaloufie = Läden sammt Be-  
schlag,  
18 Fenster mit Beschlag,  
1 Zimmerthüre mit Schloß und Be-  
schlag,  
1 noch brauchbarer eiserner Kasten-  
ofen von mittlerer Größe.

Den 21. Nov. 1845.

K. Kameralamt.

**Kameralamt Sindelfingen.**

Sindelfingen.

**Torffeld-Verkauf.**

Höherem Auftrage zu Folge wird die  
unterzeichnete Stelle

Donnerstag den 18. Dez. d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

einen nochmaligen Verkaufs-Versuch mit  
9 Morgen 1 1/2 Viertel 14 Ruthen be-  
reits abgebauten und bisher landwirth-  
schaftlich benützten, so wie mit dem noch  
nicht abgebauten, auf Sindelfinger und  
Raichinger Markung liegenden Torf-  
felde von 27 Morgen 1 Viertel 22 1/10  
Ruthen und den zum Torfstich-Betriebe  
erforderlichen Gebäulichkeiten im Wege  
des öffentlichen Aufstreichs vornehmen.

Die Kaufsliebhaber werden daher  
mit dem Anfügen zu dieser Verkaufs-  
Verhandlung eingeladen, daß die Be-

schreibung der Verkaufs-Objekte, so wie  
die Verkaufs-Bedingungen jeder Zeit  
auf der Kameralamts-Kanzlei, wo auch  
die Verhandlung vorgenommen wird,  
eingesehen werden können.

Den 18. November 1845.

K. Kameralamt.

Grünmettsetten,  
Gerichtsbezirks Horb.

**Gläubiger-Aufruf.**

Alle diejenigen unbekanntten Gläubi-  
ger, welche an den

Maurer Johannes Fasnacht,  
auf dem Aschenberg,

eine Forderung zu machen haben, wer-  
den hie mit aufgefordert, solche am  
Montag dem 1. Dezbr. d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

in Person oder durch gehörig Bevoll-  
mächtigte auf dem hiesigen Rathhaus  
anzumelden, widrigenfalls sie sich die  
hieraus entstehenden Nachtheile selbst zu-  
zuschreiben hätten.

Die Herren Ortsvorsteher werden  
um Eröffnung gebeten.

Den 15. Nov. 1845.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Jung.

Simmersfeld,  
Oberamts Nagold.

**Lang- und Klotzholz-Verkauf.**

Am Samstag dem 29. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,

wird die hiesige Gemeinde aus ihrem  
Wald Weinbalden

350 Stücke Säglöße und

300 Stämme Langholz

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich  
verkaufen.

Liebhaber wollen sich bis zu dieser  
Zeit einfinden.

Den 18. Nov. 1845.

Schultheiß Schaible.

Walddorf,  
Oberamts Nagold.

**Haus- und Güter-Verkauf.**

Am Freitag dem 12. Dezember d. J.,  
Mittags 1 Uhr,

wird die Liegenschaft des in Gant ge-  
rathenen Michael Maier, Zeugma-  
hers, auf dem  
Rathhaus dahier  
wiederholt im Aufstreich verkauft. Die-  
selbe besteht

in der Hälfte an einem zweistöckigen  
bequemen Wohnhaus, Scheuer und  
Hofraithe, nebst 5 Ruthen Garten

beim Haus und 2 Morgen 1 Vier-  
tel Baufeld.

Liebhaber werden eingeladen, sich auf  
gedachte Stunde mit Prädikats- und  
Vermögens-Zeugnissen einzufinden.

Den 21. Nov. 1845.

Schultheiß Gänfle.

Pfalzgrafenweiler,  
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

**Haus- und Liegenschafts-  
Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu  
Folge wird aus der Gantmasse des  
Friedrich Schleh, Bierbrauers  
dahier,

dessen sämtliche Liegenschaft und Fahr-  
niß, welche hienach  
näher bezeichnet  
wird, zum öffent-  
lichen Verkauf ge-  
bracht:



1) Häuser:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit  
Scheuer, Stallung und eingerichteter  
Bierbrauerei, an der Straße bei dem  
Biehmarktplatz.

Ein Keller mit Kellerhütte unter ei-  
nem Ziegeldach, hinter dem Haus, nebst  
1/2 Viertel Garten dabei.

2) Maheselder:

1 Morgen 2 Viertel in 3 Stücken.

3) Baufeld:

1 Morgen 1/2 Viertel.

4) Wiesen:

Auf Böfinger Markung 2 1/2 Viertel.

5) Fabrniß:

Etwas Holzgeschirr, Faß- und Band-  
geschirr, gemeiner Hausrath, ein Eimer  
Bier, etwa 4 Centner Heu, 2 Centner  
Dehnd, 33 Stücke Stroh, 12 Simri  
Kartoffeln, etwas Brennholz.

Zur Verkaufs-Verhandlung der Lie-  
genschaft ist

Samstag der 13. Dez. 1845,

Nachmittags 2 Uhr,

und zur Verkaufs-Verhandlung der  
Fahrniß ist

Samstag der 29. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

bestimmt, an welchen Tagen sich die  
Kaufsliebhaber auf die bestimmten  
Stunden einfinden wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden  
um öffentliche Bekanntmachung höflich  
ersucht.

Den 18. November 1845.

Schultheißenamt.  
Klaiff.



2 Morgen 1 Bier-  
eingeladen, sich auf  
Prädikats- und  
einzufinden.  
1845.  
theiß Gänfle.

nweiler,  
Freudenstadt.  
iegenschafts-  
auf.  
hem Auftrage zu  
Gantmasse des  
Bierbrauers  
r,  
genschaft und Fahr-  
niß, welche hienach  
näher bezeichnet  
wird, zum öffent-  
lichen Verkauf ge-

ser:  
Wohnhaus mit  
und eingerichteter  
er Straße bei dem  
ellerhütte unter ei-  
er dem Haus, nebst  
abei.  
felder:  
tel in 3 Stücken.  
feld:  
rtel.

sen:  
kung 2 1/2 Viertel.  
rniß:  
Faß- und Band-  
usrath, ein Eimer  
r Heu, 2 Centner  
Stroh, 12 Simri  
ennholz.  
handlung der Vie-

29. d. M.,  
8 Uhr,  
n Tagen sich die  
auf die bestimmten  
ollen.  
vorsteher werden  
antmachung höflich

**N e r i n g e n ,**  
Oberamts Horb.

**Schafweide-Verleihung.**

Am Dienstag dem 9. Dez. d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

wird die hiesige Sommer-Schafweide,  
welche im Vor- wie im Nachsommer  
200 Stücke er-  
nährt, im hie-  
sigen Rathhause  
auf ein oder drei  
Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber  
mit dem Bemerken eingeladen werden,  
daß Unbekannte sich mit obrigkeitlich be-  
glaubigten Vermögens- und Prädikats-  
Zeugnissen auszuweisen haben.



Den 19. November 1845.  
Schultheiß Asprion.

**I s e l s h a u s e n ,**  
Oberamts Nagold.

**Schafweide-Verleihung.**

Die hiesige Sommer-Schafweide,  
welche 150 Stücke ernährt, wird am  
Montag dem 1. Dezbr. d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen  
Rathhause auf  
ein oder drei  
Jahre, je nach-  
dem sich Liebhaber zeigen, verpachtet,  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.



Den 18. Nov. 1845.  
Schultheiß Kausser.

**Schönbronn,**  
Oberamts Nagold.

**Waaren-Verkauf.**

Aus der Schneider'schen Gantmasse  
werden am

Montag dem 1. Dezember  
auf dem Rathhaus da-  
hier zum öffentlichen  
Verkauf gebracht:



Zige, Kattune, We-  
stenstücken, baum-  
wollene Tüchlein, alles von verschiede-  
nen Sorten; sodann circa 1/2 Zent-  
ner Landwolle, ein Stück grüner  
Fries, zwei Stücke Klanell und circa  
1/2 Zentner wollenes Garn.

Der Verkauf nimmt  
Morgens 8 1/2 Uhr  
den Anfang.

Die Herren Ortsvorsteher werden  
gebeten, diesen Verkauf in ihren Ge-  
meinden bekannt machen zu lassen.

Den 21. Nov. 1845.  
Schultheiß Rothfuß.

**Privat-Anzeigen.**

**N a g o l d .**

**Kasino-Angelegenheit.**

Nachdem die Einladung zu Bildung  
eines Casinos für die bevorstehenden  
Wintermonate, wie nicht anders zu er-  
warten war, günstige Aufnahme gefun-  
den hat, kann die Kasino-Gesellschaft  
als konstituiert angesehen und das Kasino  
noch im Laufe dieser Woche eröffnet  
werden, und es wird nun, dem Wun-  
sche Vieler gemäß, die erste Zusammen-  
kunft, statt am Freitag,

am nächsten Donnerstag,  
Abends 7 Uhr,  
in dem bekannten Lokal stattfinden.  
Den 24. Nov. 1845.

**Altenstaig Stadt.**

**Bürger-Gesellschaft.**

Nach geschriebener Verabredung soll  
die in vorigem Winter errichtete Bür-  
ger-Gesellschaft jetzt wieder in das Le-  
ben gerufen werden, und es wünschen  
Mehrere, daß die Versammlungen auch  
auf die weiteren Gasthäuser, in wel-  
chen Bier ausgeschenkt wird, nämlich  
zum Schwanen, Hirsch, Stern, Linde  
und Mohren ausgedehnt, und in der  
Zwischenzeit auch bei Gastwirthen, wel-  
che nur Wein ausschenken, Versammlun-  
gen gehalten werden. Der Anfang  
wird am

Sonntag dem 30. dieses  
im Gasthof zur Traube gemacht, wo  
dann das Weitere verabredet werden  
kann.

Diesenigen Bürger, welche sich gerne  
anständig unterhalten, werden eingela-  
den, sich zahlreich einzufinden und Zei-  
tungen, auch andere, die Unterhaltung  
fördernde Plätter mitzubringen, und  
wenn Herren Beamte oder sonstige Ho-  
noratioren an den Versammlungen Theil  
nehmen wollen, so wird es der Gesell-  
schaft nur willkommen seyn.

Den 21. Nov. 1845.  
Mehrere Bürger.

**N a g o l d .**

Wasserdichte **Fettglanzwische** von  
Schulze in Erfurt empfiehlt zu ge-  
neigter Abnahme

Louis Sautter  
bei der Kirche.

**N a g o l d .**

**Empfehlung.**

Schöne Winter- und Sommerkappen  
nach neuester Facon, so wie auch von



den feinsten Sorten Astra-  
han-Pelze zu Mantelkrägen  
sind um die billigsten Preise  
fortwährend zu haben bei  
Fr. Fuchs, Sebler.

**N a g o l d .**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichneter erlaubt sich, dem  
geehrten Publikum die höfliche Anzeige  
zu machen, daß er seit zwei  
Jahren hier etablirt sey. Er  
empfiehlt sich mit allen Sorten  
Blech-, Messing-, und lackirten Waa-  
ren. Besonders empfiehlt er sich zu  
Bestellungen auf jede Art Lampen und  
Maschinen.

Ferner zeigt er den Herren Bier-  
brauern an, daß er schon mehrere sehr  
zweckmäßige englische Mohrdarren ver-  
fertigt habe, und empfiehlt sich deshalb  
denselben um weiteres Zutrauen.

Indem er gute Arbeit, schnelle Be-  
förderung und billige Bedienung zusi-  
chert, bittet er um gütigen Zuspruch.

Den 19. November 1845.  
Chr. Arnold, Flaschnermeister.

**N a g o l d .**

**Liegenschaften zu verkaufen.**

Alt Adlerwirth Kausser da-  
hier ist Willens, aus freier Hand  
zu verkaufen:

- 1) einen Antheil Scheuer im Maier-  
Hof;
- 2) ein zweistöckiges Futterhaus mit  
Stallung im Badgäßchen;
- 3) den dritten Theil an einem Kel-  
ler, im Hause des Tuchmachers  
Jakob Friedrich Luz in der hin-  
teren Gasse.

Liebhaber können täglich hievon Ein-  
sicht nehmen und die näheren Bedin-  
gungen entweder bei Alt Adlerwirth  
Kausser oder bei Friedrich Fuchstatt,  
Mezgermeister, erfragen.

**B o n d o r f ,**

Oberamts Herrenberg.

**Floßholz-Verkauf.**

Jakob Kusmaul und Philipp Wer-  
ner auf dem Wurnfelder Hof bei Bon-  
dorf sind gesonnen,

40 Stücke Floßholz von 2 bis 3 Schuh  
über den Stock und von 70 bis  
100 Schuh Länge  
im öffentlichen Aufstreich

am Mittwoch dem 3. Dezember,  
Morgens 9 Uhr,  
an den Meistbietenden zu verkaufen,  
wozu sie die Liebhaber einladen.



**N a g o l d.**  
**Geld auszuleihen.**  
 Bei dem Unterzeichneten liegen gegen die gesetzliche Versicherung 68 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
 Den 24. Nov. 1845.  
 Daniel Kauser,  
 Ziegler.

**N a g o l d.**  
**Geld auszuleihen.**  
 Bei dem Unterzeichneten liegen 400 fl. Pflegschaftsgeld in zwei Posten, nämlich zu 100 fl. und 300 fl., gegen gesetzliche zweifache Güter-Versicherung zum Ausleihen parat.  
 Den 19. Nov. 1845.  
 Stadtrath Rähle.

**Reihingen,**  
 Oberamts Nagold.  
**Geld-Antrag.**  
 Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 148 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
 Den 19. Nov. 1845.  
 Pfleger:  
 Johannes Traub.

**W a r t h,**  
 Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
 Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Versicherung 150 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
 Den 18. Nov. 1845.  
 Pfleger:  
 Joh. Mich. Großmann.

**Hörschweiler,**  
 Oberamts Freudenstadt.  
**Geld auszuleihen.**  
 Der Unterzeichnete hat 145 fl. Pflegschaftsgeld gegen zweifache Versicherung zum Ausleihen parat.  
 Den 19. Nov. 1845.  
 Pfleger:  
 Christian Kübler.

**E b b a u s e n,**  
 Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
 Der Unterzeichnete hat aus seiner Martin Schill'schen Pflegschaft 120 fl. gegen gesetzliche Versicherung sogleich zum Ausleihen parat.  
 Den 22. Nov. 1845.  
 Hirschwirth Kleiner.

**E b b a u s e n,**  
 Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
 Der Unterzeichnete hat aus seiner Anna Maria Spiehschen Pflegschaft 40 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.  
 Den 22. Nov. 1845.  
 Hirschwirth Kleiner.

**W i l d b e r g.**  
**Geld auszuleihen.**  
 Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 140 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
 Den 18. Nov. 1845.  
 J. Walz.

**R ö t h,**  
 Oberamts Freudenstadt.  
**Geld auszuleihen.**  
 Bei dem Unterzeichneten liegen 150 fl. gegen zweifache Versicherung und 5 Prozent zum Ausleihen parat.  
 Den 14. Nov. 1845.  
 Johann Peter Ziefler,  
 Schmid.

**S i m m e r s f e l d,**  
 Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
 Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 400 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
 Den 18. Nov. 1845.  
 Friedrich Bruder.

**M i n d e r s b a c h,**  
 Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
 Bei dem Unterzeichneten liegen sogleich 150 fl. Pflegschaftsgeld gegen zweifache Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.  
 Den 19. Nov. 1845.  
 Pfleger:  
 Jung Jakob Fasnacht.

**U n t e r s c h w a n d o r f,**  
 Oberamts Nagold.  
**Zu verkaufen.**  
 Der Unterzeichnete ist gefonnen, aus freier Hand zu verkaufen:  
 eine 3jährige Kuh, Landrace, ein 1/4jähriges Hengstfohlen, drei gute deutsche Pflüge, worunter zwei neue, 50 Säcke Scheurenfutter, ein Quantum gute Kartoffeln.  
 Die Kaufsliebhaber können sich täglich bei ihm einfinden.  
 Den 13. Nov. 1845.  
 Andreas Brezing,  
 Freiherrl. v. Kchlerscher  
 Gutobeständer.

**H a f l a c h,**  
 Oberamts Herrenberg.  
**Farren feil.**  
 Der Unterzeichnete hat zwei junge, zum Dienst taugliche Farren zu verkaufen; der erste ist 1 1/2 Jahre alt, Rothblau, der zweite ist 13 Monate alt, Rothschef.  
 Den 18. Nov. 1845.  
 Gottlieb Rau.

**C a n n s t a t t.**  
**Früchte feil.**  
 Unterzeichnete hat fortwährend Roggen, Gerste und Weizen zu verkaufen.  
 C. G. Ziegler.

## Der Gesellschafter.

### Württembergische Chronik.

Gestorben: Den 15. Nov. Schulmeister Schmid zu Bergatreuthe, 76 Jahre alt; den 16. Pfarrer Bauer zu Schmalegg, 68 Jahre alt; den 19. Schultheiß Stof zu Pleidelsheim, 41 Jahre alt.

Ernannt wurden: Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Württemberg zum Generalmajor, Stall-

meister v. Taubenheim zum Oberstallmeister, Oberstlieutenant Graf zu der Lippe zum Oberst, Dr. Blumhardt zum Oberamtsarzt in Stuttgart, Oberamts-Aktuar Baur von Balingen zum Kanzlei-Assistenten beim Consistorium, Amtsaktuar Hoffacker zu Wolfegg zum Oberamts-Aktuar in Waiblingen, Kanzlei-Assistent Seyer zum Revisor in Ulm, Ref. Smelin von Calw zum Ger.-Aktuar daselbst, Ref. Stettner von Heldenfingen zum Ger.-

3 b a c,  
Nagold.  
leihen.  
hneten liegen so-  
schaftsgeld gegen  
und 5 Prozent  
leihen parat.

5.  
Pfleger:  
Kob Fahnacht.

andorf,  
Nagold.  
aufen.

erzei-  
onnen,  
and zu 

Landrace,  
gffohlen,  
Pflüge, worunter

futter,  
Kartoffeln.

er können sich täg-

5.  
s Brezing,  
v. Kchlerscher  
töbeständer.

h,  
renberg.

feil.  
hat zwei junge,  
taugliche Farren  
n; der erste ist  
alt, Rothblaf,  
te alt, Rothschef.

5.  
Gottlieb Rau.

att.  
feil.

chmeter hat fort-  
Moggen, Gerste  
en zu verkaufen.

G. Ziegler.

Aktuar in Heidenheim, Graf v. Urkull-Gyllenband  
in Comburg zum Forstmeister in Schorndorf, Gebhardi  
in Sulz zum Salinenfasser in Wilhelmshall, zum Schul-  
meister in Pfizhof Loos zu Teinach, in Pfondorf Wä-  
ner zu Urspring, in Oberndorf bei Herrenberg Schäfle  
dasselbst und in Eichelberg Schiller zu Altfürstehütte;  
Bergrath v. Faber du Faur wurde pensionirt.

Erledigte Stellen: Das Forstamt Comburg, die  
eines Salinefassers zu Sulz (Geh. 900 fl., Wohnung  
und Kanzleikosten-Entschädigung), die Pfarrei Feldrennach  
(Geh. 1191 fl.), für einen Assistenten bei dem Hauptzoll-  
Amt Ulm (Geh. 612 fl.), für einen Reallehrer in Tet-  
nang (Geh. 650 fl.), das Oberamts-Aktuariat Balingen,  
der Schuldienst zu Grantschen (Geh. 200 fl. und Woh-  
nung) und zu Höflinwarth (Geh. 250 fl. und Wohnung).

Geh. Leg.-Rath v. Reinhard erhielt das Komman-  
deurkreuz des niederländischen Löwenordens; Schulmeister  
Fieseler in Tiefenbach und Polizeidiener Baumgärt-  
ner in Calw die silberne Civilverdienstmedaille.

Seine Majestät der König hat aus Veranlassung  
der Vermählung der Prinzessin Katharine der Centrallei-  
tung des Wohlthätigkeitsvereins 4000 fl. zur Vertheilung  
anweisen lassen.

X Nagold, den 24 November. Abermals sind die  
Preise der Früchte auf unserer vorgestrigen Schranne  
gewichen, namentlich beim Dinkel um 36 fr. per Schef-  
fel im Mittelpreis, beim Haber um 9 fr. und beim Rog-  
gen um 7 fr., was auch die Brodpreise ermäßigt, die  
man heute um 4 fr. bei achtpfündigen Laiben herabsetzt.

# Oberjettingen, den 22 November. Gestern  
Abend nach 8 Uhr wollte der Leichensabrikant Schweizer  
von Mähringen auf den Fildern, der auf der Reise nach  
Freudenstadt begriffen war und hier im Wirthshaus zum  
Lamm etwas genossen hatte, noch nach Nagold gehen, um  
da zu übernachten. Als er etwa eine Viertelstunde vom  
hiesigen Ort entfernt war, überfielen ihn drei Bursche,  
der eine mit einem Pistol, der andere mit einem Messer  
und der dritte mit einem Stock bewaffnet, und drohten  
ihm mit dem Tode, wenn er nicht sein Geld hergebe.  
Schweizer gab einen preussischen Thaler und ein Gulden-  
stück hin, dies war jedoch den Straßenräubern nicht ge-  
nug, sie suchten in seinen Taschen und fanden noch einen  
Thaler und ein Guldenstück, welches sie ihm, nebst einem  
Schirm, den er auf vieles Bitten wieder erhielt, abnah-  
men und sich dann entfernten. Schweizer setzte seinen  
Weg nach Nagold fort, wo er den Vorfall der Behörde  
anzeigte. Bis jetzt konnten die Thäter noch nicht entdeckt  
werden.

Am 19. November braunten in Alpirsbach vier  
Wohngebäude ab, mehrere andere wurden beschädigt.

### Tags-Neuigkeiten.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Nov. gegen 10  
Uhr geschah ein gräßliches Unglück auf dem Dampfschiffe,  
welches von Pesh nach Pressburg herauf fuhr. Ein Schif-  
fer aus Theben (Nack soll sein Name seyn) saß auf dem  
Geländer, welches sich über der Maschine befindet. Wahr-

scheinlich war er eingeschlummert, und so stürzte er plöz-  
lich ins Getriebe; Kopf und Hände wurden sogleich vom  
Leibe gerissen, und die Maschine stockte, bis man das Ge-  
schehene bemerkte. Das Schiff blieb eine Stunde lang  
stehen, bis die Leiche herausgenommen wurde.

Ein seltsamer Zweikampf fand vor einigen Tagen  
in der Nähe des Dörfchens La Bilette in Frankreich statt.  
Ein junges Mädchen, Josephine D., hatte den Liebesbe-  
theuerungen eines jungen Burschen dieser Gemeinde allzu-  
leichten Glauben geschenkt, und das Pärchen stand mit ein-  
ander auf ziemlich vertrautem Fuße. Da nahte sich dem  
jungen Menschen die Versuchung in Gestalt eines andern  
schönen Mädchens, Marie L., von dem nahe gelegenen  
Weiler Magreux, die unstreitig tiefere Wunden in sein  
Herz geschlagen haben mochte, denn zu den Füßen seiner  
neuen Eroberung vergaß der Ungetreue ganz die arme Jo-  
sephine, welche nicht genug Gleichmuth besaß, sich in ihr  
Schicksal zu finden, wie viele ihrer Leidensgefährtinnen.  
So brütete sie nun schon einige Tage über Rachegeanken,  
als an einem schönen Morgen die neuerforene Geliebte  
harmlos und heiter nach La Bilette herüberwandte, wo-  
von Josephine D. sogleich Kenntniß bekommen haben mußte.  
Denn mit zwei Grabscheiten bewaffnet, wartete sie im Hin-  
terhalte die Wiederentfernung von Marie L. aus dem  
Dörfchen ab, folgte ihr dann rasch auf dem Fuße, und  
griff, sobald sie sich mit ihr auf freiem Fuße allein sah,  
ohne weiteres an; aber nicht wie ein Feiger will sie die  
Wehrlose besiegen. „Hier ist ein Spaten, nun wehre dich!“  
ruft sie, indem sie ihr stolz das eine der beiden Grabscheite  
hinwirft. Marie L., von Josephinens Liebeskummer hin-  
länglich unterrichtet, begriff im Augenblick, um was es sich  
sezt handle, und nicht minder entschlossen, nimmt sie lö-  
wenmuthig den angebotenen Zweikampf auf. Aber nicht  
sehr lange mühten sich die beiden heißblutigen Französinen  
ab, bald lag Marie L. in ihrem Blute.

Aus dem Kassuben-Lande (einem Theile Westpreu-  
sens) wird berichtet: Der Arbeitsmann L. in der Kreis-  
stadt Berent verabreichte am 29. Okt. seinem 2 3/4 Jahre  
alten, blühenden Söhnchen nach alter Gewohnheit einen  
Schnaps, damit er das trockene Brod, welches der Kleine  
als Abendkost verzehrte, besser verdauen sollte. Nicht zu-  
frieden mit dieser Portion, verlangt das Kind noch ein  
Glas Schnaps und — erhält auch das zweite. Während  
der Nacht soll der Knabe im tiefsten Schlafe gelegen ha-  
ben und am Morgen um 7 Uhr aufgewacht seyn. Sein  
erstes Wort war abermals die Bitte um Schnaps und die  
unverständige Mutter reichte dem Kleinen aufs Neue 1 1/2  
Schnapsglas voll. Bald darauf beginnt das Kind fürch-  
terlich zu würgen, fällt dann, wie vom Blitz getroffen,  
hinten über und athmet zum letztenmal zum großen Schre-  
cken der bemitleidenswerthen Eltern.

Ein armer englischer Soldat, Konrad Baur, hatte  
neun Jahre in der 112. Kompagnie der Marine gedient  
und war nun mit verstümmelten Gliedern nach Deutsch-  
land gegangen. Er wohnt gegenwärtig in Erkelenz (Rhein-  
preußen) als Tagelöhner. Als er jüngst die Ankunft Ih-  
rer britischen Majestät in Deutschland erfuhr, wandte sich  
der alte Untertan in einem demüthigen Gesuch an die



Königin. Nach Verlauf einiger Tage erhielt der glückliche Büttler einen Bescheid in einem großen, mit 5 Siegeln ausgestatteten Briefe. Als der Brief geöffnet war, fanden sich darin drei Kassenanweisungen, jede von 1 Thaler.

Eine Dame in Warschau hat kürzlich ihre Freundinnen mit einem sehr kostbaren Thee bewirthet. Vor einiger Zeit hatte sie nämlich eine Anzahl Kassenbilletts im Betrage von fast tausend Gulden eingenommen, und dieselben, um sie wohl zu verwahren, in eine Theekanne gesteckt, welche sie unbenutzt im Schranke stehen hatte. Einige Tage darauf erhielt sie Besuch, vergaß in der Eile die Kassenbilletts und goß das heiße Wasser mit dem Thee in die Kanne. Erst später bemerkte sie, was sie gethan, es war indeß nichts mehr zu retten.

Aus Schlessien, den 4. Nov. Im Laufe des vorigen Monats wurde auf der belebten Poststraße zwischen Karge und Grünberg ein Raubmord mit seltener Frechheit verübt. Die beiden Schwarzviehhändler Bogt und Paternoster wurden von einem Mörder, der, um nicht erkannt zu werden, geschwärzt war, angefallen und ihnen ihre Baarschaften abgefordert. Bei der erfolgten Weigerung wurde Ersterer niedergeschossen und Paternoster durch einen zweiten Schuß stark verwundet. Den Erschossenen fand man später, seiner Geldkiste, die etwa 40 Thaler enthielt, beraubt. Der Verwundete hatte sich durch die Flucht gerettet. Dieser Vorfall ist um so betrübender, da der Mörder, ein geübter Schütze, der mit einem Doppelgewehr versehen war, seiner Aussprache nach angeblich den gebildeten Ständen angehört haben soll. Obgleich ein genaues Signalement des Mörders gegeben worden und Alles zu seiner Entdeckung aufgeboten ist, so hat man seiner doch bis jetzt noch nicht habhaft werden können.

### Kraftproben Peters I. und August 2.

Man weiß, daß Peter der Große und sein Allirter, König August von Polen, Kurfürst von Sachsen, beide eine sehr ungewöhnliche, fast übermenschliche Körperkraft besaßen. Eines Abends war der Erstere bei dem Letzteren in einer kleinen, dem Fürsten Radziwill gehörenden Festung an der kurländischen Grenze zum Souper. Während der Mahlzeit bemerkte August, daß ein silberner Teller, den man ihm gereicht hatte, unrein war; sofort bog er den Teller zusammen, daß eine Kugel daraus ward, und warf ihn an die Seite. Peter glaubte, der König wolle nur mit seiner Stärke vor ihm prahlen; darum drückte er seinen Teller zu einem Klumpen und legte ihn vor sich hin. Jetzt wurde August hitzig und zermalmte einen großen silbernen Napf zwischen den flachen Händen; aber Peter blieb auch in diesem Experimente nicht hinter ihm zurück; er that von seiner Seite ein Gleiches mit einem anderen Napfe. Die beiden starken Potentaten waren auf bestem Wege, das ganze Tafelservice zu zerstören, hätte nicht Peter dem kuriosen Wettkampfe mit folgenden Worten ein Ende gemacht: „Bruder August, wir kneten und verbiegen Silber, daß es eine Lust ist; aber ersprießlicher wird es seyn, wenn wir das schwedische Eisen zu krümmen versuchen.“ — Ein anderes Mal, als beide Monarchen in Thorn verweilten und zu ihrer Ergözung

einen Stierkampf mit ansahen, wollte August dem Zaar beweisen, daß zu seiner Heldenkraft auch Heldenmuth sich geselle. Er packte eine der wüthenden Bestien beim einen Horn, holte mit dem Arme aus, und hieb mit einem Säbelstreiche den Kopf des Stieres vom Rumpfe. „Warte, Bruder August, auch ich verstehe was,“ rief ihm Peter zu. „Befiehl einmal, daß man einen Ballen Tuch bringe!“ Der Ballen wurde gebracht; Peter warf ihn in die Luft, zog dann mit Blitzebrenne seinen Pallasch, und führte, ehe das Tuch wieder am Boden ankam, einen so gewaltigen Hieb gegen dasselbe, daß es in zwei Stücke niederfiel. König August bot nun alle seine Stärke und Gewandtheit auf, um etwas Aehnliches zu leisten, auch beschädigte er manchen Ballen, aber das Entzweihauen in der Luft gelang ihm nimmermehr.

### Der Kaufmann von Amsterdam.

(Fortsetzung.)

Auf seiner Wohnstube saß, im großblumigen damastnen Schlafrocke, der alte Mynbeer Hoogendorp beim Frühstück. Langsam führte er die schwervergoldete Theetasse zum Munde und gedankenlos blies er den blauen Dampf des Parinas gegen die Decke des Zimmers empor. Sein Aeußeres schien ruhig, aber ein aufmerksamer Beobachter hätte an dem leisen Zucken seiner Mundwinkel, das, wie ein Wetterleuchten am dunkeln Abendhimmel, zuweilen seine starren finstern Züge bewegte, den Sturm ahnen können, der in seinem Innern tobte. Ist mein Sohn noch nicht da, Claas? brach er endlich das Schweigen und drehte sich, während er die Pfeife ausklopste, zu dem Diener um, der, eben so schweigsam wie sein Herr, hinter dem Stuhle stand, und eine frisch gestopfte Pfeife präsentirte. Nein Mynbeer! war die gleichmüthige Antwort. Mit einer heftigen Bewegung stand der Kaufmann auf, warf einen Blick auf die goldene Repetiruhr vor sich auf dem Tische und ging dann mit großen Schritten im Zimmer auf und nieder. Fünf Minuten über Zehn! murmelte er halbblau zwischen den Zähnen, da wurde auf der Treppe das Geräusch von eiligen Tritten laut und der Erwartete trat ein. Mit einer steifen Verbeugung schob sich der Diener aus dem Zimmer; Vater und Sohn waren allein.

Du scheinst auch die Pünktlichkeit nicht mehr zu Deinen Tugenden zu zählen! begann der Alte, indem er sich auf dem Sopha niederließ und durch einen Wink dem Sohn gebot, auf einem Sessel ihm gegenüber Platz zu nehmen; oder, setzte er mit finstern Blicke hinzu, ist Dir das Vaterhaus so verhaßt geworden, daß Dein Besuch Dir zum schweren Opfer wird? Ich verlange Wahrheit von Dir, rede! Wie mögt Ihr wohl so urtheilen, mein Vater! antwortete der Sohn innig und mit leisem Vorwurf, wahrlich, ich hätte mir unser Wiedersehen freundlicher gedacht! Deine Schuld, polterte unmüthig der Alte, warum verbitterst Du mir gestern meine Freude durch Deine ungebührlichen Bemerkungen? Warum lehnt Du Dich gegen meinen Willen auf und vergiltst mit schändem Undank meine Sorge für Deine Zukunft? Doch genug davon, setzte er mit bitterm Lächeln hinzu, ich will Dir vergeben, wenn Du über Nacht vernünftiger geworden bist,

hast Du gehörig über meinen Antrag nachgedacht und willst Du es mir ersparen, Dich zu Deinem Glücke zu zwingen? Zwingen? stieß Frederik unwillig hervor, doch sich schnell bezwingend setzte er hinzu, ich habe den bewußten Vorschlag reiflich überlegt, mein Vater! Nun, so laß hören, willst Du Jane van Scholten heirathen? ließ der Kaufherr sich etwas freundlicher vernehmen und blickte erwartungsvoll auf das Antlitz des Sohnes. Ein schmerzlicher Kampf sprach aus dessen Zügen. Ihr verlangt eine offene ehrliche Antwort, mein Vater! entgegnete er nach einer Pause, wohlhan denn, Jane van Scholten wird nie mein Weib, kann es nie werden!

Betroffen fuhr bei dieser bündigen Erklärung der Kaufherr zurück, und das Zucken seiner Mundwinkel wurde anhaltender und heftiger. Und aus welchen Ursachen? stieß er endlich zornig hervor. Ich bin bereits verheirathet! war Frederiks ruhige Antwort. Wie vom Blitz getroffen sank bei dieser Nachricht der alte Kaufherr auf die Lehne des Sophas zurück. Jetzt wißt Ihr die Ursache meiner Weigerung, fuhr Jener fort, doch bevor Ihr mich verdammt, müßt Ihr mich hören, verhärtet Euer Herz nicht absichtlich für die Gefühle väterlicher Milde, darum beschwöre ich Euch bei dem Andenken meiner guten Mutter!

In dem Hause eines freien Farbigen, in der Nähe unserer Plantage Bredensburgh, lernte ich durch Zufall ein junges Mädchen kennen, dessen hohe Schönheit schon beim ersten Anblick mein Herz gewann. Sie war die Tochter einer Negerin, ihre Mutter ruhte längst im Grabe, ihren Vater hatte sie nie gekannt, und der Major Verbülst, ein wackerer Offizier, der mit dem Stabe seines Bataillons in der Nähe stand, hatte sich väterlich der Verlassenen angenommen. Maria, so hieß die Jungfrau, erwiderte im Stillen meine Neigung, aber erst ein unerwartetes Ereigniß sollte eine Entscheidung herbeiführen. Ich wurde krank, das gelbe Fieber ergiess mich auf und den Rand des Grabes. Die Aerzte gaben mich auf und, die Gefahr der Ansteckung fürchtend, floh Jeder meine Nähe. Vergebens bat ich in der Glut des Fiebers um einen Tropfen Wasser, meine Zunge zu kühlen, vergebens bot ich reichen Lohn für den so nöthigen Beistand; die Sorge für das eigene Leben war stärker als Eigennuß, und man überließ mich meinem Schicksale. Da eilte, die ihrem Geschlechte eigene Schüchternheit bestegend und die Todesgefahr verachtend, Maria freudig an mein Lager; ihre Hand reichte mir die Arznei, ihr Auge wurde trübe von der Anstrengung durchwachter Nächte, und mit einer Aufopferung ohne Gleichen führte sie von den Pforten des Todes mich ins freundliche Leben zurück. Als ich, geleitet von ihr und dem Major Verbülst zum ersten Male wieder unter den Palmen von Bredensburgh lustwandelte, bot ich ihr mein Herz und meine Hand, und vier Wochen später heiligte der Segen der Kirche unsern Bund. Meine Gattin ist hier in Amsterdam, und mit ihr und dem Kinde, das uns der Himmel schenkte, will ich leben und sterben!

Bleich vor innerer Wuth, mit flammenden Augen und bebenden Lippen, fuhr, als Frederik geendet, der Alte in die Höhe. Unerhört, schändlich! rief er knirschend; eine

farbige Dirne meine Tochter, eine listige Verführerin, die den Kurzsichtigen mit ihren Rehen umgarnte und die Schlinge zuzog, als der Sumpel sich gefangen in tölpelhafter Gutmüthigkeit! Nimmermehr! Bersprich mir zu lassen von der Betrügerin, die Du Dein Weib nennst und von der Du wieder geschieden werden sollst durch den Ausspruch der Kirche und ich will sehen, ob ich Dir den Namen Sohn wiedergeben kann, dessen Du Dich unwürdig gemacht hast!

Verlangt doch nicht das Unmögliche, mein Vater! sichte der junge Mann in schmerzlicher Bewegung; macht mich zu dem geringsten Eurer Schreiber, laßt mich vom Morgen bis zum Abend arbeiten für das tägliche Brod, aber verlangt nicht, daß ich das Vertrauen mit Füßen trete, welches ein argloses, liebendes Weib mir schenkte, daß ich zum Verräther werde an dem Lächeln meines unschuldigen Kindes! Nun wohl, so vernimm denn mein letztes Wort zu Dir, rief wüthend der Kaufherr, und ein konvulsivisches Zittern flog über sein Gesicht, Fluch Euch Allen, Dir, der nichtswürdigen Buhlerin und dem elenden Bastard!

Erschüttert starrte Frederik eine Weile vor sich nieder, dann sprang er rasch auf und mit einem Blick nach oben sagte er halblaut: Gott hört den unverdienten Vaterfluch nicht und wird ihn für die Unschuldigen in Segen wandeln, denen ich von jetzt an Alles bin; und zu dem Vater sich wendend, setzte er im Tone der Resignation hinzu: Euch aber, mein Vater, möge niemals die Härte gereuen, mit der Ihr das Herz des bittenden Sohnes von Euch gestoßen. Es gilt einem Abschied für das Leben, lebt wohl! Mit diesen Worten verließ er das Zimmer und stürmte hinunter auf die Straße.

Als er in dem Gasthose, denn hierher lenkte er seine Schritte, das Zimmer der Gattin betrat, eilte ihm diese erwartungsvoll entgegen; doch erschrocken fuhr sie vor der Blässe in seinen zerstörten Zügen zurück. Um Gotteswillen, was ist geschehen, Frederik? stieß sie ahnungsvoll hervor. Statt der Antwort ergriff Frederik ihre Hand und führte sie zum Sopha hin. Sanft zog er sie auf seinen Schooß nieder und blickte ihr mit Innigkeit in das liebliche Antlitz. Jetzt nenne ich Dich erst ganz mein, Maria, rief er mit tiefer Empfindung; jetzt bin ich arm wie Du, auch ich habe keine Eltern mehr, noch liebende Verwandte, denn der, den ich seither Vater nannte, hat in blindem Zorn mein Herz von sich gestoßen! Aber zage deshalb nicht, mein gutes Weib, setzte er tröstend hinzu, seine Härte hat die Spannkraft meiner Seele geweckt und meine Kräfte gestählt zum Kampfe mit einem widrigen Geschick! Glaube mir, Maria, das wahre Glück ist nicht an Reichthum und Ueberfluß gebunden, laß uns fest und treu, mit unwandelbarer aufrichtiger Liebe zusammen ausharren, und auch in Armuth und Noth wird manches, manches Blümchen der Freude uns erblühen!

Mit lautem Schluchzen schlang Maria fest ihren Arm um den Hals des Gatten. Wo Du bist, ist meine Heimath, stieß sie leidenschaftlich hervor, Dein Wunsch sey mir ein Befehl, Dein Wille mein Gesetz und Dein Glück das Ziel, nach dem ich ringen will bis zum letzten Hauche

meines Lebens! Wohlan denn, Maria, so wollen wir auf die Gnade des Höchsten bauen, der ein liebevoller Vater ist jedem seiner Geschöpfe! sagte er mit sanftem Ernste; seine Wege sind oft wunderbar, aber er führt es immer herrlich hinaus!

Amen! rief eine Stimme am Eingange des Zimmers; es war die des Majors, der unbemerkt eingetreten war und ihnen, durch Thränen lächelnd, die Arme entgegenbreitete; wohl sind sie wunderbar die Wege des Herrn! Er führte Euch mir zu, damit der müde Greis sein Haupt nicht einst einsam niederlege zur ewigen Ruhe. An meinem Herzen ist von jetzt an Euer Platz, meine Kinder, kommt in die Arme Eures Vaters. Mit einer raschen Bewegung warf sich das Paar an die Brust des wackern Veteranen. (Fortsetzung folgt.)

**Den Rauch aus den Stuben zu vertreiben.**

Wenn durch das Rauchen eines Ofens oder durch Tabakrauchen ein sehr starker Dampf im Zimmer entstanden ist, so bringe man ein Gefäß mit kaltem Wasser, auch damit angefeuchtete Schwämme in dasselbe, und der Rauch wird bald verschwinden. Je kalter das Wasser, desto schneller die Wirkung.

Der Spargel wird von einem englischen Arzte als eines der besten Heilmittel gegen rheumatische Leiden gepriesen; die leichteren rheumatischen Uebel schwänden nach ihm in der Regel in wenigen Tagen und selbst die eingewurzelteten würden durch anhaltendes Essen von Spargeln bei Enthaltung alles Sauren bedeutend gemildert.

**Kälber mit wenig Milch aufzuziehen und zu mästen.**

Man läßt sie einige Tage saugen und gibt ihnen dann einen Absud von jedesmal zwei Hände voll Gersten- oder Habermehl lauwarm mit abgerahmter Milch vermischt zu trinken.

Auf die Rechnungs-Aufgabe in No. 91 dieser Blätter kamen der Redaktion sehr viele Auflösungen zu, unter denen sie nur die der H. Schultzeiß Walz in Oberschwandorf, Glasermeister L. Luz und Schreinermeister Maier in Nagold, so wie des Hrn. Lehrers Börner in Simmersfeld und Hrn. Schulmeisters Hörz in Besenfeld hervorhebt. Hr. Hörz schickte seiner Auflösung folgende Zeilen voraus: „Wer da glaubt, die Schlussrechnung sei auch nur bei der Mehrzahl der Schullehrer beliebt, oder wer die Liebhaber dieser Rechnungsweise bloß unter den Schullehrern sucht, oder endlich, wer namentlich zur Lösung schwierigerer Aufgaben die Schlussrechnung nicht für geeigneter hält, als die Proportionen und den reeßischen Satz, der ist im Irrthum.“ — Indem nun diesen Herren für die Mühe, welche sie mit der Sache hatten, herzlich gedankt wird, folgt hier die Auflösung

a) durch Schlussrechnung.  
 $\frac{1}{5}$  der Soldaten bleibt vor dem ersten Thor; von den übrigen  $\frac{4}{5}$  der vierte Theil, also wieder  $\frac{1}{5}$ , vor dem zweiten Thor; nun sind noch  $\frac{3}{5}$  übrig, der dritte Theil hiervon, also wieder  $\frac{1}{5}$ , vor dem dritten Thor, ebenso  $\frac{1}{5}$

vor dem vierten Thor, und der Rest, nämlich  $\frac{1}{5}$ , wird eingelassen. Dieses letzte Fünftel erhält so viel Geld, daß dadurch jeder Soldat eine Pagode bekommt, was der Fall wäre, wenn jedem von ihnen 5 Pagoden gegeben würden. Da aber der erste bloß 1, der zweite nur 2, der dritte 3, der vierte nur 4 und der fünfte erst 5 Pagoden erhält, so hat man den vier ersten:  $4 + 3 + 2 + 1 = 10$  Pagoden zu wenig gegeben, man muß daher die Reihe so lange fortsetzen, bis diese 10 Pagoden wieder hereingebracht sind, und man erhält die Reihe  $1 + 2 + 3 + 4 + 5 + 6 + 7 + 8 + 9$ , was abirt 45 als Anzahl der Soldaten gibt.

b) Durch Algebra.

Es seye die ganze Anzahl der Soldaten =  $x$ , so kommt der fünfte Theil von  $x$ , d. h.  $\frac{1}{5} x$  vor das erste Thor, Rest  $\frac{4}{5} x$ ; hiervon der vierte Theil, also wieder  $\frac{1}{5} x$  vor das zweite Thor, Rest  $\frac{3}{5} x$ ; hiervon der dritte Theil, also wieder  $\frac{1}{5} x$  vor das dritte Thor, Rest  $\frac{2}{5} x$ ; daher abermals  $\frac{1}{5} x$  vor das vierte Thor, Rest  $\frac{1}{5} x$ , welcher eingelassen wird. Von den Eingelassenen erhält der erste 1 Pagode, der zweite 2, der dritte 3 u. c.; man hat also folgende arithmetische Progression:  $1 + 2 + 3 + 4 + \dots + \frac{1}{5} x$ , wovon die Summe =  $(\frac{1}{5} x + 1) \frac{1}{10} x = \frac{1}{50} x^2 + \frac{1}{10} x$  ist. Da nun aber am Ende jeder Mann eine Pagode erhält, mithin  $x$  Pagoden vertheilt werden, so erhält man folgende leichte quadratische Gleichung:  $\frac{1}{50} x^2 + \frac{1}{10} x = x$ , also  $x^2 + 5x = 50x$ , somit  $x^2 = 45x$ , daher  $x = 45$ . Es sind also 45 Soldaten, wovon der fünfte Theil, also neun Soldaten, eingelassen werden.

Probe: Von den neun eingelassenen Soldaten erhält der erste 1 Pagode, der zweite 2 u. c., nun ist aber  $1 + 2 + 3 + 4 + 5 + 6 + 7 + 8 + 9 = 45$ .

**Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Vistualien- und Holz-Preise.**

Nagold den 22. November 1845.

Frucht-Gattungen.	Preis.			Verkauft wurden:	Erlös.	
	höchster.	mittlerer.	niederer.		Schl. Sr.	fl. fr.
Dinkel, alter, 1 Sch.	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer, "	8 30	7 6	7 —	56 —	397 53	
Kernen, "	—	—	—	—	—	
Haber, "	5 4	4 57	4 48	32 —	158 53	
Gersten, "	13 —	12 40	12 24	13 4	172 12	
Mahlfrucht, "	—	—	—	—	—	
Weizen, 1 Sr.	2 2	1 48	—	1 2	20 22	
Bohnen, "	—	—	—	—	—	
Reggen, "	1 44	—	—	6 —	10 24	
Wicken, "	—	—	—	—	—	
Erbsen, "	—	—	—	—	—	
Linzen, "	—	—	—	—	—	
Linzen-Gersten, "	—	—	—	—	—	
Reggen-Weizen, "	—	—	—	—	—	
4 Pfd. Kernbrod 14 fr.	1 Pf. Schw. Schm. 19 fr.	Bretter, 1' br. 26—36 fr.				
4 " Schwarzbrod 12 "	1 " Rindschmalz 21 "	" 9—10" br. 19 "				
1 Weß à 6 L.—D. 1 "	1 " Butter . . 15 "	Mahmenschenkel 14—15 "				
1 Pf. Ochsenfleisch 8 "	1 " Lichter, geg. 22 "	Latten . . . 4—5 "				
1 " Rindfleisch . 7 "	1 " " geg. 20 "	Kl. Buchenholz:				
1 " Kalbfleisch . 7 "	1 " Seife . . 16 "	pr. Achse 16 fl.—				
1 " Hammelfleisch 6 "	Bödsseiten, 1' breit:	geflößt . 15 fl. 12 "				
1 " Schweinefleisch, rauhe . . 40—43 "		Kl. Tanneholz:				
unabgezogen 9 "	halbsaubere . 48 "	pr. Achse 10 fl.—				
abgezogen . 8 "	blinde . . 1 fl. 9 "	geflößt . 9 fl. 36 "				

Redakteur F. W. Bischer. — Druck und Verlag der Bischer'schen Buchdruckerei.

